



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 1. Von den Erkandtnussen Mariæ in gemein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Das Sibendte Capitel.

Der sechste Stern/ Oder Hochheit/der Cron der Gütigkeit/ der H. Mutter G D R E E S.

Maria belohnt die gering- ste Dienst der Ihrigen.

Wie nach G D D dem Allmächtigen nichts trewerhiger ist/ als Maria die Glorwürdige Mutter Gottes; also ist auch nach ihme nichts gütiger/das sie: sie bessehe sich ohne vnderlass die Schatz der Gnaden ihres allerliebsten Sohns anzuhelfen: ist ihren die größte Freud/ wann sie dieselbige ganz reichlich/mir beiden Händen kan aufgeben: eine von diesen Händen/wird genennet die Freygebigkeit/ die andere die Erkannnuß. Weiln wir von der Hand der Freygebigkeit schon geredt haben/ so wollen wir furrerhin von der Hand der Erkannnuß auch Meldung thun.

S. I.

Von den Erkandnußen Mariæ in gemein.

Es könnte villeicht gleich im Anfang einer wider das Wörlein (Erkannnuß) den Spruch des H. Apost.

Rom III.

Pauli (a) im 11. Capit. zu den Römern fürwerffen / vnd sagen (wer hat ihme etwas zuvor geben / daß ihme wider vergolten werde) villeicht ist es zuvil geredt / wann man von Erkandnußen vnd vom vergelten redt/ sonderlich der Himmels Königin/ als were sie gleichsamb auß gebühr / recht vnd Schuldigkeit verbunden / die arme vnd schlechte Dienst der Menschen zuerkennen vnd zobelohnen: es were villeicht rathsamer / wir verbliben in gebührender Ehrenbierigkeit gegen ihren / vnd redeten allein von ihren Günsten/ Gutthaten vnd Gnaden: im bedencken / ob schon vnser ganzes Leben beständig in Diensten der H. Jungfrawe vollbracht vnd verzehret wurde/ könten wir doch weder hoffen noch gedencen / daß wir die minste Schuldigkeit billicher massen gegen ihren abgelegt hetten: wie können wir dann mit Recht vnd Billigkeit von einiger Ergeltnuß der H. Jungfrawen reden? Gott weiß/ daß ich gang vnd gar nie begehre seiner Glorwürdigen Mutter die Glory vnd Ehrweder zuschwächen/nach zunehmen: in dem aber der Allmächtige G D D/ erster Ursprung alles guten/das vns zukommen kan / selbst vns verspricht/ er wolle vnser arme vnd schlechte Werck belohnen; warumb sollen wir nit eben:

R. ij

solvu

sovil auch von der Mutter der Gürtigkeit hoffen? vnd wolten ein Weibstrawen von ihrer vnaussprechlichen Treuherzigkeit haben? dann wollen wir dergleichen Sachen zum gnawsten auflegen/ so seynd vnder dem einziigen Titel (vnsrer Erschaffung) nit allein vnsere Verfohnen/ sonder auch vnsrer Leben vnd alles was daran hangt dem Allmächtigen GOTT in alle Ewigkeit verpflucht vnd verbunden: wir können auch nit laugnen/noch widerreden/ daß wir ihme nit in vil Tausend andere Sachen mehr/verbunden seyen/nemblichen/ in allem was in vnsrem Vermögen ist/was wir können haben/vnd seynd. Nichts destoweniger ist sein Götliche Gürtigkeit gegen vns so groß/ daß er sich so weit ernidriget vnd demütiget/ vnd mit vns/ vmb vnsere kleinste Dienstlein/die wir ihme erzeigen/ vberkomet; vnd zwar mit vns abkomet in einer Sach nit/ als wann wir sie ihme zuerzeigen schuldig weren; sonder als die in vnsrer eignen Hand vnd Gewalt seye; vnd vns auch von Rechte vnd Billigkeit zugehöre; Daß vns zugleich sein Liebe verspricht/sich selbst vns gibet/sich anerbietet vnsrer Schuldner zuseyn; vnd obwolten er dieses alles gegen vns thut/ so müssen wir dannoch bekennen/ daß wir allein mit dem seinigen handeln vnd handhieren/ vnd wir ihme kein einziigen Dienst thun können/ als allein auß dem Seinigen/vnd durch das Seinige. Dis seynd die wunderbahrliche Werck der vnendlichen liebe Gottes/ durch welche er sich so gnädig vnd gürtig gegen vns erzeigt; es seynd Exempel der Gürtigkeit/ desgleichen niemahlen gewesen/vnd seyn werden; die von keinem anderen/ als einem/vnendlicher Weiß gnädigen vnd gürtigen Herzen herfließen können.

2. Wir erfahrens augenscheinlich/ daß im liebreichen Herz der Glorwürdigen Jungfrauen/ auch vil Zeichen diser Götliche

(a) Orat. de dormitione sanctissimee Deiparae.

chen Gürtigkeit sich befinden: Dann ob gleichwol ihre erwe Diener mit Weisheit sagen können/ sie seye ihnen zu allen Zeiten mit ihren Gnaden vorkommen; sie haben niemahlen einziigen Tritt gethan/ der nit rechtlich von ihr belohnet worden; ihr Freygebigkeit seye ihnen gleichsamb auß dem Fuß gefolgt/ vnd seye hiemit/ in allem dem wenigsten was sie gegen ihren thün/ noch ihr der H. Jungfrauen Schuldner verbliben; Nichts destoweniger befindet sie sich noch höchlich gegen den Ihrigen/ vmb die erzeigte geringste Dienst verpflucht vn schuldig: ihr erwees gürtiges Herz hat kein Ruh/ bis sie dergleichen Dienstle vergolten hat. Also gibet von ihr auß der H. Andreas von Hierusalem (a) Erbschoff von Creta/ daß die Glorwürdige Jungfrau ganz herrlich vnd großmächtig seye/ sie auch zu allen Zeiten ganz große fürrestliche Belohnungen/ für die geringste Dienst/ bereite die wir ihr auffopferen; Sie sodayser erweherzig seye/ daß (GOTT allein außgenommen) niemand gefunden worden/ der sie in Freygebigkeit vberroffen habe; sie gebet allzeit hundert für eins/ vnd zehen Tausent für hundert; vnd weil vnmiätlich sein Freygebigkeit zu überwinden/ also müsse sie ein thewre in ihren selbst machen. solches aber mag besser auß den Exempeln/ als auß vns sagen/ verstanden/ erwisen/ vnd in Erfahrung selbst gebrach werden.

S. 2.

Von Erkenntnuß Martie gegen den hohen Standtspersohnen.

Wir werden in hohen vnd fürnemmen Ständen als einem grossen